

Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Amtlichen Kreisblatt für den Unterlahnkreis.

Nr. 287

Diez, Samstag den 8. Dezember 1917

23. Jahrgang

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Hg.
Kleinzeile 50 Hg.

Ausgabestelle:

Diez, Rosenstraße 36.

Telefon Nr. 17.

Verantwortlich für die

Schriftleitung:

Richard Hein, Bad Ems.

Bezugspreis:
Einzelheft 10 Hg.
Ein Vierteljahr 2.50 M.
Ein halbes Jahr 4.50 M.
Ein Jahr 8.00 M.
Postzusatz 0.50 M.
Inland Ausland
Einzelheft 10 Hg.
Ein Vierteljahr 2.50 M.
Ein halbes Jahr 4.50 M.
Ein Jahr 8.00 M.
Postzusatz 0.50 M.

Verlag: Diez, Samstag den 8. Dezember 1917.

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 7. Dezember abends (B. B. Amtlich).
Im Westen waren örtliche Kämpfe beiderseits von
Burgund für uns erfolgreich.
Von den anderen Fronten nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 4. Dezember (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Wronowicz-Mappoch.
Das im Ober-Rhein-Wogen wechselnd starke Feuer
setzt sich nach Süden bis zur Lys aus.
Auf dem Südrufer der Scarpe war der Artilleriekampf
stark gesteigert.
Zwischen Graincourt und Maroing führten
wir Vorstöße zur Verbesserung unserer Stellung.
Das Geschütz- und Infanterie-Feuer wurde verstärkt,
Maroing vom Feinde besetzt.
Rücklich von La Bacquerie behaupteten wir unsere
Stellung in erbitterten Kämpfen gegen englische Hand-
waffentruppen. Vorübergehend eingedrungenen Feind
wurde im Gegenstoß zurückgetrieben.

Heeresgruppe Deutscher Wronowicz.

Der beiden Maasufert war die Feuerkraft ab-
nehmend.
Heeresgruppe Herzog Albrecht.
Rheinische Landwehr brachte von frühem Vorstoß in
französischen Gräben im Walde von Apremont zwanzig
Kriegswagen ein.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes.

Wachmannsche Front.

Stärke Gefechtsstärke.

Wallenische Front.

Ausnutzung ihrer Erfolge haben die Truppen des
marschall'schen Contingents den Monte Simeon er-
stürmt. Die Zahl der in den Stützpunkten gemachten
Angenen hat sich auf 15000 erhöht.

Der Erste Generalquartiermeister
Budenbörff.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Berlin, 7. Dez. (Amtlich). Die Vertreter
der verbündeten Mächte und die zurückgebliebenen
Mitglieder der russischen Delegation hielten gestern vor-
mittag und nachmittag Kommissionsitzungen ab,
an denen die Redaktionen der Stützpunktprotokolle und die Vor-
arbeiten für die kommenden Verhandlungen abge-
geben wurden.

Der U-Boot-Krieg.

Berlin, 6. Dez. (Amtlich). Im Sperrge-
biet England wurden durch unsere U-Boote
13000 T. verfrachtet. Unter den ver-
frachteten Gegenständen befanden sich zwei große U-Boote,
von denen einer schwer beschädigt war, sowie das
Hochseefahrzeug Premier.

Neue Ritter des Pour le mérite.

Berlin, 6. Dez. Der Orden Pour le mérite
verleiht: dem kaiserlichen Generalleutnant a. D.
von dem kaiserlichen sächsischen Generalmajor Hammer,
kaiserlichen Generalmajor von Besold. Als Führer
antercedenten haben sie hervorragenden Anteil
an der Verteidigung der Flandernsfront gegen den Ansturm der
Feinde. Die gleiche hohe Auszeichnung erhielten die
Hauptmann von Wittberg, von Kucolowski und von Reiser,
die tapferen Regimenter durch Begabung der eng-
lischen auf dem flandrischen Schlachtfeld zum Siege
führten. Hauptmann Bangert wurde mit dem gleichen
Auszeichnung. Als Kampfgruppen-Kommandeur hat
Hauptmann von Dames seine im Rücken umbrachte Stel-
lung gehalten bis sie zum Ausgangspunkt eines
Gegenstoßes werden konnte; an der Dünsford
wurde die erste Uebergangsstelle, in Flandern wehrte er
tapferen Gegenstoß dem Feinde die Umfassung eines

Abbruch des Falles von Bukarest.

Berlin, 6. Dez. Vor einem Jahre eroberten
wir die Hauptstadt des rumänischen Reiches. Das
rumänische Heer, die, um der völligen Ver-
nichtung zu entgehen, sich hinter den Sereth retten mußte,
wurde in den rumänischen Feldzügen waren damit
ausgeschieden. Darüber hinaus muß der Fall von Bukarest
den Wendepunkt des ganzen Völkerringens angehen.
Der 6. Dezember ist der Tag des entscheidenden Ab-
bruchs, die von diesem Zeitpunkt trog ge-
waltigen Anstrengungen und geringer örtlicher Erfolge von
unserer Seite zur anderen getrieben wurde, während die
Feinde militärisch und wirtschaftlich von Monat zu
Monat erschöpften. Die katastrophale Niederlage Ru-
maniens wird nur noch übertroffen durch den beispiellosen
Abbruch des italienischen Heeres am Piavce.

enthüllte deutlich den schreienden Gegensatz zwischen den
Worten der Entente und ihren Taten. 1917 feierte der sie-
gende Vormarsch der Verbündeten in Galizien ein, der
mit der Wiedereroberung von Galizien und der Bukowina
endete. Im Laufe des Septembers nahmen die deutschen
Truppen Riga, Dünaburg und Jakobstadt, um sich im
Oktober der Inseln Oesel und Dagö zu versichern. Ende
Oktober hielten die Verbündeten zu einem neuen vernichten-
den gemeinsamen Schlage aus und zertrümmerten die ita-
lienischen Armeen in den jukischen Alpen und am Piavce
und fügten Italien die schwerste Niederlage des ganzen
Krieges zu. Trotz aller Anstrengungen, die die Entente
im Westen unternahm, vermochte sie nicht zu verhindern,
daß die Ueberlegenheit der Mittelmächte von Monat zu
Monat klarer erkennbar wurde. Fast genau ein Jahr nach
dem Fall von Bukarest fanden Verhandlungen Rußlands
wegen des Waffenstillstandes mit den Mittelmächten statt.
In der Geschichte wird der 6. Dezember 1916 als Tag
von weltgeschichtlicher Bedeutung fortleben.

Die Pariser Konferenz der Entente.

Paris, 6. Dez. Die „Tribüne“ berichtet
aus Kopenhagen: Das wesentliche Ergebnis der nunmehr
abgeschlossenen Pariser Kriegskonferenz ist negativ. Eine aus-
schlaggebende Beteiligung Japans am Kriege ist nicht zu er-
reichen. Japan will sich seinen vertragmäßigen Verpflichtun-
gen nicht entziehen, rechnet dazu aber nicht einmal eine
Drohaktion gegen Rußland. Die Möglichkeit gilt bereits als
so gut wie ausgeschlossen, ebenso tritt in der Wirklichkeit des
japanischen Flotte keine Veränderung ein.

Landowne-Wilson.

Rotterdam, 6. Dez. Der Rietveld Rotter-
damse Courant meldet aus London: Die Times nennt die
Botschaft Wilsons ein sehr geordnetes Korrekturen des Briefes
Landownes. Das Blatt legt ebenso wie andere Bögen-
blätter den Nachdruck auf die Teile der Rede, aus denen
eine Geometrie gegen Landowne herauszulesen ist, be-
zweifelt aber die Berechtigung des Unterschiedes, den Wilson
zwischen den regierenden Personen in Deutschland und dem
deutschen Volk macht. — Daily News schreibt: Wenn
Präsident Wilson früher hätte sagen können, was er heute
sagt, und die Staatsmänner Englands, Frankreichs und
Italiens gesprochen hätten wie er, dann wäre Rußland
jetzt damit beschäftigt, die deutsche Armee aus seinem Reich
zu vertreiben. Angesichts der Rede Wilsons sei die wieder-
holte Forderung nach der Bekämpfung der Kriegsziele ge-
bietet worden. Die Erklärung, die Wilsons weigerte, was
man niemals hätte niederschreiben sollen, sei dringend not-
wendig geworden. Es sei keine Verwandtschaft möglich
zwischen dem Geiste der Wilsonschen Rede und dem Geiste
der Propaganda, die die Gegner niederkämpfen wolle, oder
dem Geist des Wirtschaftskrieges und des Vorkriegs nach dem
Kriege.

Amsterdam, 6. Dez. Nieuws van den
Dag schreibt über die Rede Wilsons: Sie übertrifft
wohl an Gehaltigkeit die Rede, die in den letzten Monaten
von den Staatsmännern der Entente gehalten worden sind.
Sie ist vielleicht weniger leidenschaftlich als die erregten
Reden Lloyd Georges, aber sogar Clemenceaus
Anspruch auf Krieg und nichts als Krieg ist genießbarer.
Präsident Wilson hat natürlich keine Zeit, ausländische
Blätter zu lesen, und wenn er sie liest, was werden das
wohl für Blätter sein? Präsident Wilson hat verstanden, daß
die Autokratie, die jetzt mit dem Schwerte vernichtet werden
soll, in Rußland im März noch vorhanden hat. Es muß sich
ihm doch geradezu aufgedrängt haben, ob es billig war,
den uneingeschränkten U-Bootkrieg zum Ausgangspunkt für
Kriegserklärung an Deutschland zu machen, dessen Regie-
rung auch mit dem Präsidenten Wilson Friedensbedingun-
gen eingegangen war, um vielleicht der Entente, die sowohl
keine Beziehungen als auch das Angebot der Mittelmächte
zu Unterhandlungen noch zurückwies, nicht übel zu nehmen,
ja ihr in die Karten zu spielen. Auch über die Vorgänge
auf den Kriegsschaupätzen und die innere Lage Europas
dürfte Präsident Wilson nicht mehr gut unterrichtet
sein. Man lese nur seine erstaunlichen Worte über das
Verhältnis von Wien zu Berlin. Unter diesen Umständen ist
es psychologisch erklärbar, daß sich sein Gerechtigkeits-
gefühl nicht daran stoßt, 33 niederländische Schiffe
in Rotterdam festzuhalten, aber entschuldigbar ist dies nicht.
Es ist auch kaum glaublich, daß Wilson im Namen des
amerikanischen Volkes spricht. Wenn der Friede einmal
im Anzuge ist, wird keine Macht und keine Person ihn
aufhalten, auch nicht Präsident Wilson, der Unverständliche.

Bern, 6. Dez. Daily News veröffentlicht fol-
gendes „Times-Johnson“ unterzeichneten Brief: Wenn
Lord Balfour und Henderson eine Zustimmungsbotschaft
an Landownes hochherzigen Appell aufsetzen würden, wür-
den Millionen einsichtiger Männer und Frauen im ganzen
Land: begeistert unterschreiben. Wilson und andere haben
erklärt, daß wir nur mit dem deutschen Volk verhandeln
würden. Aber angesichts der bestehenden nicht versäufungs-
mäßigen Methoden unserer Regierung kann es kommen, daß
Deutschland keine Möglichkeit hat, mit dem Volke Englands
zu verhandeln. Trotzdem nimmt jeder Mann und jede Frau
Englands an diesem Kriege teil, und wir alle sollten uns
klar darüber sein, wofür wir kämpfen. Die sich darüber
klar sind, verlangen nach einer Gelegenheit, sich auszu-
sprechen. Wir bedürfen vor allem der Bildung einer starken
öffentlichen Meinung, die ihren Willen durchsetzen kann.

Landowne hat uns an die Ideale erinnert, mit denen
wir in den Krieg eintraten. Die noch den Glauben daran
besitzen, aber still schweigen, sind Verräter an der Mensch-
heit. Der Sieg ist zweifellos eine gebieterische Notwendig-
keit, aber das ist nicht genug. Das Ziel des Krieges ist
nicht der Sieg, sondern der Frieden, ein Frieden von Be-
stand, gesicherter Freiheit und Abwendung von Tod und
Leben, für Reichtum, Genie und Erwerb. Jede Stunde un-
nützer Blutvergießens gilt allgemein als unverzeihliche
Sünde. Nur die klare Erfassung und die öffentliche Fest-
stellung unserer Kriegsziele kann einen anderen Frieden
als einen auf gegenseitiger Erschöpfung beruhenden besleu-
nigen oder überhaupt herbeiführen. Klare Denken wird die
militärische Aktion fördern und nicht hemmen.

Rußland.

Proteste der Diplomaten gegen die Bolsche-
wisten.

Kopenhagen, 6. Dez. Der hiesige russische
Gesandte überreichte der dänischen Regierung am
3. Dezember einen Protest gegen die Veröffentlichung der
geheimen Verträge durch die Bolschewiki sowie gegen ihre
Schritte zu einem Sonderfrieden. Ähnliche Proteste haben
die russischen diplomatischen Vertreter in London, Paris,
Rom, Christiania und im Haag überreicht.

Die Auseinandersetzung mit der Entente.

Haparanda, 6. Dez. Die Erklärung Trojks
betreffend die fremden Militärvertreter lautete nach der
Pravda folgendermaßen: Der Vertreter der Ver-
einigten Staaten von Amerika beim russischen Ge-
neralstabs Major Kerth und der Führer der französischen
Mission Laverne hielten es für angebracht, sich in Noten
und Reskripten mit Vorschlägen an den abgesetzten Ober-
befehlshaber Duchanin zu wenden, die eine Aufrechter-
haltung der jetzigen Regierung enthielten. Dieses Vor-
gehen kann ich nicht unbeachtet lassen. Die gegenwärtige Re-
gierung drängt nicht auf die Anerkennung durch die Bot-
schafter und Agenten der Alliierten, sie macht sie aber
aufmerksam, daß ein Entgegenarbeiten nicht geduldet wird,
und daß die Fortführung der bisherigen Politik sehr schwere
Folgen herbeiführen wird, für die der Rat der Volkskom-
missare im voraus jede Verantwortlichkeit ablehnt.

Washington, 6. Dez. Meldung des New-
Yorker Büros. Das Staatsdepartement erklärt amtlich:
Oberst Johnson, der Führer der amerikanischen Militär-
mission in Rußland und der zeitweilige Militärattaché
Major Kerth haben ohne Anweisung der Regierung ge-
handelt, als sie der Bolschewiki-Regierung Mitteilung machten
über die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber den
Remittungen, zu einem Sonderfrieden mit Deutschland zu
gelangen.

Bern, 7. Dez. Die Daily Mail meldet aus
Petersburg vom 1. Dezember: Da auf Trojks Verlangen
der Freilassung der in England internierten rus-
sischen Sozialisten einschließlich Tschitcherins von
der englischen Regierung keine Antwort eingegangen ist, hat
Trojks verfügt, daß kein britischer Untertan Rußland vor
einer befriedigenden Lösung des Streitfalles verlassen dürfe,
wodurch angeblich mehreren Engländern, die abreisen woll-
ten, starke Ungelegenheiten erschwerten sind. Trojks berichtete
in dem Petersburger Sowjet, er habe dem englischen Kon-
sul, der um Reisepaß für seine Landsleute bat, gesagt,
wenn russische Genossen in englischen Konzentrationslagern
gehalten würden, werde das revolutionäre Rußland nicht
andern, gegen die englischen Gegenrevolutionäre in Ru-
land dieselbe Maßregel zu gebrauchen. Trojks sagte
hinzugefügt: Unsere Bundesgenossen und Feinde müssen es
für alle Mal lernen, daß es mit dem Jaren, mit Kerenski
und mit Milukow vorbei ist, und daß jeder russische Bür-
ger, gleichgültig, ob er politischer Flüchtling oder revo-
lutionärer Soldat in Frankreich, jetzt unter dem Schutz
der Obrigkeit des russischen revolutionären Staats steht.
Die Rede wurde mit lang anhaltendem Beifall ausgenom-
men.

Petersburg, 6. Dez. Reutersmeldung. Die
englische Botschaft und das Konsulat stellen Engländern
Staatsangehörigkeitscheine aus, die an den
Hausstätten angeschlagen werden sollen.

Einigung der Sozialisten.

Bern, 6. Dez. „Daily Mail“ berichtet aus Pe-
tersburg vom 24. November: Die Verständigung der
Bolschewiki mit den Sozialrevolutionären und
den sozialen Internationalisten über die sozialistische
Koalition bedeutet keineswegs, daß die Bolschewiki ein Jota
von ihren Prinzipien aufgegeben hätten, sondern daß die an-
deren Gruppen die fraglichen, in einen Vorschwall einge-
schlossenen Grundzüge angenommen haben. Tatsächlich liegt eine
vollständige Einigung der Bolschewiki vor.

Das Schland.

Kopenhagen, 6. Dez. „Berlingske Tidende“
meldet aus Haparanda: Der schwedische Landtag
hat die Einberufung einer konstituierenden Nationalver-
sammlung beschlossen, die über die Bildung des selbständigen Staates
Schland beschließen soll. Gleichzeitig erklärte der
Landtag, daß die höchste Macht zur Zeit in seinen Händen
liegt. Er erteilt einen Aufruf an alle schweidischen Soldaten,
in dem er die erste Lage des Landes schildert und die Sol-
daten auffordert, sofort in die Heimat zurückzukehren und
sich dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen. — Der rus-
sische Kommandant in Tornio geriet am Montag

Abend mit einigen russischen Kommandanten und Matrosen der Garnison in Streit. Da der Kommandant auf einige Forderungen, die die letzteren gestellt hatten, nicht einging, wurde der Streit immer heftiger. Ein Matrose erklärte, im Laufe des Streites, daß der Kommandant Dienstag den Sonnenaufgang nicht mehr erleben würde. Der Kommandant entwiderte, er habe vor dem Feinde gestanden und sei dreimal bedrückt worden, nun wolle er nicht von der Hand der eigenen Landsleute fallen. Darauf zog er seinen Revolver und erschoss sich.

Forderung der Rosaken.

W.B. London, 6. Dez. Daily News meldet aus Petersburg: Der Rosakontingent in Robotserkas hat eine Entschädigung angenommen, in der verlangt wird, daß eine Regierung aus Vertretern der südlichen Föderationen, der ukrainischen Rada, der früheren Sowjets und allen anderen für den Staat wichtigen Körperschaften gebildet werde. Eine bedenkliche Maßnahme.

W.B. Amsterdam, 5. Dez. Das Neutliche Büro meldet aus Petersburg vom 1. Dezember: Trotz Kündigungs an, daß es den von der Front zurückkehrenden Soldaten gestattet werden wird, die Waffen zu behalten zur Verteidigung ihrer Klasseninteressen gegen die Bourgeoisie.

Nordischer Telegraphenkonferenz.

W.B. Kopenhagen, 12. Nov. Heute ist hier der nordische Telegraphenkonferenz zur Regelung verschiedener Fragen des telegraphischen und telephonischen Verkehrs zwischen den nordischen Ländern eröffnet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Ungarische Delegation.
W.B. Budapest, 6. Dez. Der stellvertretende Chef der Marineinspektion Admiral Radler erstattete im Parlament eine ausführliche Bericht über die Tätigkeit der Marine, sowie über den Zustand der Seekriegskräfte. In diesem Bericht heißt es: Die im Mittelmeer operierenden Unterseeboote können als Vorposten unserer an der italienischen Front und am Balkan kämpfenden Armeen angesehen werden. Sodann sagte der Konteradmiral folgendes: Das es unserer Seekriegskräfte bisher nur einmal gegnüber war, in ihrer Gesamtheit in Aktion zu treten, mag vielfach entfallen haben. Der Grund für das Ausbleiben des entscheidenden Seekampfes liegt ebenso in dem quantitativen Minderstand der Seekriegskräfte der Zentralmächte im Vergleich zu unseren übermächtigen Gegnern, wie in unserer strategischen Lage, die einerseits die Vereinigung aller Kampfeinheiten ausschließt, andererseits den uns gestellten maritimen Aufgaben gerecht zu werden gestattet, ohne den Zweifelskampf mit weit überlegenen Kräften ausnehmen zu müssen. Daß die feindlichen Flotten die Adria und unsere Küste bisher verschonten, verdanken wir auch in erster Linie unserer Seeschlachtflotte, die alle die Kriegsjahre hindurch intakt schlag- und kampfbereit dastand und noch besteht. Mögen auch unsere in der Adria postierten Unterseeboote nebst den natürlichen Vorzügen unserer Küstengebietes zu dieser Schonung beigetragen haben, ausschlaggebend war dies nicht; denn die Großkampfeinheiten, die Seeschiffe und Schlachtkreuzer als Träger der schweren und schweren Artillerie, deren der Seekrieg nie entzogen kann und wird, sind mächtige bewegliche Festungen, die sich an jeden Küstenpunkt begeben können, wo Gefahr droht. Die haushaltsmäßigen Mittel, die die hohen Delegationen für den Bau unserer Seeschiffe bewilligt haben, waren nach den Erfordernissen des Krieges ein sehr gut angelegtes Kapital, und es ist nicht verneinbar, zu behaupten, daß ohne diese Bewilligung die Kriegslage im Süden der Monarchie eine ganz andere, vielleicht für den ganzen Verlauf des Weltkrieges verhängnisvolle gewesen wäre. Hieran wurde dem Chef der Marineinspektion die Anerkennung der Delegation ausgesprochen. Der Konteradmiral gab dann auf Ersuchen eines Delegierten einen Bericht über die während des Krieges verloren gegangenen Schiffe.

Holland.

Die Sand- und Rieddurchfuhr.

W.B. Berlin, 6. Dez. Zur Herausgabe des holländischen Reichsbuches über den holländisch-englischen Konflikt wegen der Rieddurchfuhr schreibt die Neue Zürcher Zeitung vom 3. Dezember: In der holländischen Veröffentlichung der holländischen Regierung macht England gerade keine glänzende Figur. Während sich Holland auf Grund völkerrechtlicher Regeln eine feste Richtschnur gebildet hat, scheint es bei England keineswegs zuzutreffen. Englands Forderungen und völkerrechtliche Stellung scheint sich nach den Umständen zu verändern. Im Verhalten der englischen Regierung ist keine Richtschnur auffindbar. Die fortwährende Drohung Englands, einen ungünstigen Einbruch in Holland zu erwirken, Englands Streben, durch eine tatsächliche Machtstellung in schwierigen Fragen das Recht zu beeinflussen, kann die Schwierigkeiten nicht heben. Die wenig angenehme Wendung, die der Konflikt zwischen England und Holland genommen hat, wurde durch England verursacht. Die englische Regierung verschärft den Konflikt durch Maßnahmen, die Hollands Wirtschaftsleben schwer schädigen.

Die westindischen Kolonien.

W.B. Haag, 6. Dez. Der Reuters Courant demonstriert entschieden die Gerüchte, daß die Vereinigten Staaten von Amerika sich erboten hätten, Niederländisch-Westindien um 5 Milliarden Gulden zu kaufen.

Die englische Kabelverle.

W.B. Amsterdam, 6. Dez. Das hiesige Pressebureau erzählt, daß der Telegrammverkehr mit England, soweit der Diamant-Handel in Betracht kommt, wiederhergestellt ist.

Die amerikanischen Schiffrä.

W.B. Haag, 6. Dez. In seiner Antwortentschuldung an die zweite Kammer erklärt der Minister des Meeres u. a., die niederländische Regierung sei peinlich berührt, daß gerade in einer Zeit, wo sich der Mangel an Schiffraum täglich verschlimmert, 70 niederländische Dampfer ungezügelt in amerikanischen Häfen verweilen, weil die Vereinigten Staaten ihnen die Vorkaufsrechte verweigerten. Er sei wiederholt energisch dagegen aufgetreten. Der gegenwärtige Stand der Unterhandlungen berechtige zu der Erwartung, daß binnen kurzem eine Lösung gefunden werden werde.

Schiffwasserschaden.

W.B. Amsterdam, 6. Dez. Aus Zwolle wird vom 4. Dez. gemeldet: Bei Elburg brach infolge des Sturmes der

Zuversicht-Damm. Alle Bahnverbindungen zwischen Amst., Utrecht, Apeldoorn und Rijnpoort sind unterbrochen. Einzelheiten fehlen.

Frankreich.

Die Angst vor dem Frieden.

W.B. Bern, 6. Dez. „Figaro“ erklärt, die Rede des Staatssekretärs von Bülow sei die deutsche Rede, die seit Kriegsausbruch gehalten worden sei und sei viel deutlicher als die Kanzlerrede. Bülow's Plan besteht darin, das Blatt, die Präliminarien zu beschleunigen, um uns an den grünen Tisch zu bringen. Für Deutschland wäre die Lage infolge des Zusammenbruchs Rußlands und der Ereignisse in Italien sehr günstig. Allein es besteht ein völliges Gleichgewicht zwischen den Mittelmächten und der Entente, wenn die Entente kämpft, dagegen ist Deutschland überlegen, sobald der Kampf aufhört und die Unterhandlungen vor der Entscheidung beginnen. Dann wäre Deutschland Herr infolge seiner einheitlichen Aktion und seiner zusammengefaßten Kraft, die es ihm gehalten würden, bei der ersten Schwierigkeit den Kampf sofort wieder aufzunehmen. Den Alliierten würden sich viel größere Hindernisse in den Weg stellen, um sich wieder in Bewegung zu setzen und ihre Leistungen zusammenzufassen. Dies ist die deutsche Staatsmänner sehr genau. Bülow's Rede sei deshalb von artem Interesse und ihre Bestätigung jenen besonders anzuerkennen, die in Frankreich und England geneigt seien, den traurigen Entstellungen Landdownes zu folgen. — „Gaulois“ findet, die Rede Bülow's zeige, daß die deutschen Staatsmänner sich in einem circulus virtuosus befinden. — „Radical“ schreibt, die Rede beweise nur, daß Deutschland die Stunde sei gekommen, erachtet, Rußland noch härter sein Wirtschaftssystem aufzupolieren, als es sonst hätte tun können. Deutschland wolle Rußland in eine deutsche Kolonie verwandeln. „Journal“ schreibt: die Erklärungen Bülow's lassen die Hintergedanken erkennen, die weit über eine Abrüstung an die Ostfront hinauszielten. Deutschland wolle noch viel mehr als einen ungewissen Waffenstillstand.

Spanien.

Wirtschaftliche Sondermission der Vereinigten Staaten.

W.B. Bern, 6. Dez. Der Temps meldet aus Madrid: Eine diplomatische Sondermission der Vereinigten Staaten ist in La Coruña eingetroffen. Sie hat wirtschaftlichen Charakter und ist an die spanische Regierung abgeordnet, um die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder enger zu gestalten. Die Sondermission führt reichliches Propagandamaterial mit sich. Die Vereinigten Staaten haben ferner die Absicht, in Spanien Schiffswerften zu errichten. Weiter sollen Unterhandlungen angebahnt sein, um eine spanische Anleihe zustandzubringen zwecks Ankaufs von amerikanischen Maschinen.

Amerika.

Zur Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn.

W.B. Washington, 6. Dez. Neutermelung: Wilson erklärte im Gespräch mit einem Kongressmitglied, daß bei der Kriegserklärung gegen Oesterreich-Ungarn hauptsächlich deshalb empfohlen habe, weil es notwendig werden könnte, amerikanische Truppen nach Italien zu schicken.

China.

W.B. Peking, 6. Dez. Neutermelung: Die Truppen Rochsien, die in den Provinz Setchuan eingedrungen waren, um den Truppen Yuan's, die von den Truppen der Provinz Setchuan zurückgeschlagen wurden, zu helfen, bemächtigten sich der Stadt Tschungking, eines wichtigen strategischen Punktes. Von Kanonensbooten wurde Marineinfanterie gelandet, um Leben und Eigentum der Fremden zu beschützen.

Eine Reise an die Westfront im Sommer 1917.

(Fortsetzung.)

Unser Kraftwagen brachte uns zu einem kleinen Bahnhof. Hier sahen wir, wie ein Flugpark in einen Güterzug verladen wurde. Was zu den erforderlichen Gegenständen eines solchen Parks gehört, konnten wir in buntem Durcheinander erschauen. Vom Flugapparat bis zum Kaninchenstall mit Jassien fand sich alles vor, was zu den täglichen Gebrauchsgegenständen eines richtigen Fliegers zählt.

Wir kamen nun wieder an eine große Waschküche. Der Leiter dieser Anstalt geniesst den Ruf eines Organisations auf dem Gebiet der Wäschereiarbeit. Seine Kenntnisse wurden von der Heeresverwaltung nach Kräften ausgenutzt. Die Anstalt, die er jetzt leitet, ist die fünfte ihrer Art, die er ins Leben gerufen hat. Sein Personal besteht aus 25 französischen Familien, die ihm seit Jahr und Tag im Stappengebiet überall hin folgen, wohin ihn die Befehle rufen. Zwei Schneidermeister, Hilfsdienstpflichtige aus Schwaben's schöner Hauptstadt, sind ebenfalls in der Waschanstalt tätig. Auf der Weiterfahrt lenkte an einem Kreuzungspunkt ein großes Schild unsere Aufmerksamkeit auf sich. Es enthielt die Aufschrift:

„Langsam fahren! Zeichen Kriegsangehöriger.“

Im nächsten Dorfe lernten wir die Werkstätte eines deutschen Schuhmachers kennen, der hier mit vier französischen Hilfsen arbeitet. Der Jünger des heiligen Erbsimus erzählte uns, welche Not er hatte, bis er seine Gesellen auf die deutsche Art der Befehlung eingeleitet hatte. Jetzt ist aber alles flott im Schuf. Es wird gefloht und gerüstet, daß es eine Art hat. Wir bewunderten noch eine Hemmische, die von einem alten Landstürmer angelegt ist. Auf einem Boden, von welchem die Einheimischen behaupteten, es gedeihe nichts auf ihm, hat der deutsche Gärtner prächtige Krautköpfe bis zum Gewicht von sechs Kilo gezogen. Eine in vollem Betrieb befindliche Brauerei sehen wir uns an. Noch zwei weitere Brauereien werden im Bezirk dieser Hauptetappe unterhalten, die insgesamt über 22000 Hektoliter Bier liefern.

Wie ein Gruß aus der Heimat mutet uns die Aufschrift auf einer Dampfwaage an, die am Tor ruht. Die Schrift lautet: „Dampf- und Motorwalzbetrieb, Georg Hach, Frankfurt a. M., Römer 7181.“ In der Bierkneipe der Brauerei stärkten wir uns bei Rittig und Butterbrot

mit einigen Gläsern des vorzüglichen Gerstensafts. Der herabriesende Regen konnte uns nicht abhalten, eine Dampfmolkerei aufzusuchen. Diese leistet eine Tagesproduktion von rund 1000 Liter Milch, 8 Zentner Butter und 5 Zentner Käse.

Im Operationsgebiet haben unsere wirtschaftlichen Ströme zumeist in den stillliegenden großen Zuckerrüben ihre Heimstätte gefunden. In der Etappe dienen unseren Zweden auffallenderweise meist die Gebäude großer Spinnereien, Maschinenräume wie Lager und Aufenthaltswörter für die Arbeiter sind meist in vorbildlicher Weise unter abgibtlicher Beobachtung der uns in der Heimat geläufigen hygienischen Regeln eingerichtet. Aber was alles wird auf einem neuen Komplex von Gebäuden von unserer letzten Verwaltung angelegt oder eingelagert! Neben einer riesigen Trockenanlage für Getreide fanden wir ein umfangreiches Weinlager. Für über eine Million rumänische Weine in Originalfässern sind hier eingelagert. Daneben ein Millionenbestand von Lebensmittelnkonserben. Umweit davon befindet sich eine Schweine- und Kanstalt, sowie eine Reihe anderer Niederlagen und Betriebe, deren Schilderung hier zu weit führen würde. Aus der Geschäftigkeit, die der Betrieb so vieler Anstalten einer Gegend verleiht, kamen wir durch stille, friedliche Straßen. Wir ließen gern die anmutigen, friedlichen Bilder an unser Gemüt wirken. Bald aber vernahmen wir fernes Rufen, welches uns anzeigte, daß wir dem Bereiche der Aamun noch immer recht nahe waren. Trotzdem war es ein Tag des Friedens, dem wir uns näherten: der Garde-Hof von Le Sourd. Der Friedhof ist auf Befehl des Kaisers angelegt worden; hier ruhen die im Gebiet der Schlacht bei St. Quentin gefallenen Grenadiere. In Ehren gebettet liegen hier die Tapferen, die im Kampfe für das Vaterland ihr junges Leben lassen mußten. Terrassenförmig in den Gräben ist der stimmungsvolle Ruheort unserer Helden angelegt. Die Gräber sind mit einfachen, aber würdevollen Denksteinen geziert, auf welchen Name und Truppenteil vermerkt ist. Ein Stein trägt die Aufschrift: „Ein Unbekannter.“ Wer bist du, toter Held, der du unerkannt hier in der Reihe deiner Kameraden schlummerst? Wo weinst du Mutter um dich, der vielleicht das verhängnisvolle Wdchen „Vermißt“ die Ruhe alter Tage raubt? Wer du auch g'mein sein magst, die Liebe deiner Kameraden hat dich in den Schoß der Erde gebettet, als jeist du der Liebe und der Besse aus ihrem Kreise. Zwischen den 600 Deutschen lag die doppelte Anzahl französischer Soldaten, die auch den Tod für ihr Vaterland erlitten.

Unser Weg führte uns nach einer Herdfabrik, dem Eigentum einer deutschen Firma. Sie dient als Gefangenenerlager und bietet 1500 Mann aller mßlichen Nationen Unterkunft. Am allgemeinen Frankenhall des Armeekorps kamen wir vorüber nach einem e'lektischen Kraftwerk, welches eine weite Strecke mit Licht und Kraft versorgt. Dieses Kraftwerk hat früher in der in dem von uns im Frühjahr geräumten Gebiete gestanden. Vor dem Rückzug aus jenem Gelände haben unsere westlichen Truppen das Kraftwerk abgebrochen und es in kürzester Frist hier wieder aufgebaut. Auch diese Leistung im Friedens mitten im Krieg zeugt für unsere Schaffenskraft und für den vorausschauenden Geist, der sie führt.

Unser Besuch gilt nunmehr einer Artilleriewerkstätte und einem Munitionslager. Krupp im Namen. Vor den Hallen lagen große Güterzüge, mit Geschützen aller Art beladen. Baberische Feldgrauen arbeiteten mit Franzosen um die Wette, um alle Reparaturen rasch zu erledigen. Am den Schreibstuben arbeiten 24 Damen und Herren aus Elberfeld im Hilfsdienst. Es ist ein sehr lebendiger Betrieb, in welchem fleißigste Tätigkeit herrscht. Während der Tauschschichten muß hier eine gewaltige Arbeitsleistung vollbracht werden. Tagtäglich werden an die 500 Geschütze wieder gebrauchsfertig hergestellt. Es ist einer der wichtigsten Betriebe der Etappe, dessen Versagen entscheidend im Gewicht fallen könnte.

Unser Führer, ein bairischer Feuerwerksleutnant, sprach als verständnisvoller Führer und als ein tüchtiger Fachmann im Geschütz- und Geschöpfwesen. Pflicht und Verantwortungsgesühl sprach aus seinen Erklärungen. Gerne folgten wir dem Offizier zu einem Glas bairischen Bier, wo wir mit ihm ankniehen auf die ferne Heimat. Unter lebhaftem Dank verließen wir diese Stätte erhellten bewußten Schaffens.

Kriegskosten und Gesundheit.

Was die Ärzte sagen.

Wenn sich jetzt zwei Bekannte nach längerer Zeit wieder sehen, so wundern sie sich zunächst über das gegenseitige Aussehen, und dann erzählen sie sich, wie viel Pfund abgenommen haben. Könnte man diese Gewichtsabnahme das ganze deutsche Volk zusammenrechnen, so gäbe das eine erschreckliche Anzahl von Zentner-Millionen, die sich in die Waagschale legen ließe. Etwas anderes aber ist die Frage, ob der Körperverlust dem deutschen Volke geschadet hat. Die Ärzte antworten: Ja, es hat geschadet, die Frage glatt zu verneinen.

Der Breslauer Geheimrat Dr. Rosenfeld hat festgestellt, daß die Breslauer Krankenkassen (120000 Mitglieder) im Jahre 1914 auf je 100 Mitglieder rund 39 Krankheitsfälle zählte; diese Zahl ist im Jahre 1915 auf rund 40 untergegangen; eine Abnahme um etwa ein Viertel. Bei ist zu berücksichtigen, daß die Gesamtzahl der Mitglieder gerade um die kräftigsten Männer, die im Felde verblieben sind, so daß man eigentlich bei den Zurückgebliebenen eine Zunahme der Krankheitsfälle hätte erwarten können. Noch klarer wird das Bild, wenn man von den Frauen abliest und lediglich die Frauen in Betracht zieht. Zahl der Frauen ist dieselbe geblieben, hat sogar eine Zunahme erfahren. Aber die Sterblichkeit der Frauen ist abgenommen. Im Jahre 1914 starben in Breslau 5000 Frauen, im Jahre 1915 nur 4800 und 1916 sogar bloß 4700, obwohl die Frauen trotz der schlechten Ernährung vielen anstrengenden Arbeiten herangezogen worden sind. Von den Männern berichtet wurden:

Die Kinder, die im schulpflichtigen Alter stehen, sind in Etrohung einer Untersuchung unterzogen. Dabei ist heraus, daß die Kinder der Volksschulen im ersten Jahre durchschnittlich ein Pfund an Gewicht verloren haben. Die Schulpflichtigen im Alter von 10 Jahren aber war schon vielfach wieder eine Gewichtszunahme zu merken. Die Schulpflichtigen im Alter von 12 Jahren, die in den Städten festgehalten wurden, blieb sich im Gewicht gleich, zeigte sogar stellenweise eine kleine Abnahme.

...fälsch. Der
...alte, eine
...eine Tugend
...tun Mutter
...fälschlichen
...derfabrikanten
...neun unteren
...höherer Epithel
...thallidien
...Weise unter
...geläufigen
...es wird an
...unserer Jorg
...Neben einer
...fanden die
...eine Million
...eingelagert
...itte Kon-
...Schweine-
...berlegen und
...würde. Die
...initialen einer
...iche Strecken,
...der auf unse-
...nen Wollen,
...der Rannun
...ein ein Teil
...der Krieb-
...der Kälber
...der Schläge
...Hren gebreht
...das Vaterland
...dring in der
...er Helden
...er würdigen
...d. Truppenel-
...: „Ein Unter-
...kannt hier
...so weint beim
...volle Wörtern
...auch geseh
...at dich in der
...liebe und die
...Deutschland
...auch den
...erdabsch, den
...als Ge-
...der mündigen
...an k n hant
...nen e l e k t r i-
...treffe mit Ab-
...der w i l t e r
...biete gestan-
...en unfre ich-
...und es in die
...se Leistung be-
...Schaffensfö-
...führt.
...Hochzeit-
...Krupp im Ho-
...mit Grösch
...arbeiten
...ren rasch zu
...24 Damen
...in sehr reiner
...verficht. Wahm
...Arbeitsleistung
...die 500 Geschä-
...inner der wick
...entscheidend in
...fälschlich, je
...als ein täusch
...en. Fälsch
...en Erklärungen
...Was habe ich
...keine Fälsch
...Stätte erab-
...arbeit.
...n.
...gerer Zeit w
...das gegenw
...die viel Pr
...nichtsahnung
...so gäbe das
...die sich in
...die Frage, ob
...et hat. Die
...bernehmen
...Dr. Rosenfeld
...120 000 W
...und 39 Kran
...auf rund 1
...ein Viertel
...zahl der W
...die im Gebe
...den Jurist
...hätte erwarte
...von den W
...Betracht z
...fagar eine
...it der Fran
...resden 5000
...bloß 1700, u
...Ernährung
...gen worden
...en-
...ter stehen, d
...logen. Dab
...en im erste
...schlecht ver
...n. Im Jahr
...ichts Zunahme
...die in ver
...blieb sich im
...eine Abnahme

...richte liegen vor aus Chemnitz, Dresden, Leipzig, München,
...furt am Main und anderen Städten. Es beschäftigt sich
...die Wichtigkeit der von dem Münchener Kinderarzt Pfand-
...verordneten Ansicht, daß die jetzige Kinderernährung mit
...Ernährung der Pflanzentrost eine durchaus günstige
...Wenn auch, wie bei den Erwachsenen, weniger Fett angelegt
...so trägt das dem allgemeinen Befinden und der Kör-
...entwicklung keinen Abbruch. Die Bevorzugung der Kar-
...fisch bei geringerer Eiweißzufuhr des Körpers bestärkt
...kommen die Erwartungen, die der bänische Arzt Hindbø
...sein deutscher Mitkämpfer Dumstrey bereits lange vor
...Freige ausgesprochen haben; der letztgenannte hatte sogar
...eine Kartoffelkur zu Entsehungszwecken in Wor-
...gebracht und vielfach mit Erfolg angewendet.
...Neben uns nun auf die Betrachtung der einzelnen Krank-
...heiten über, so zeigt sich, daß die Todesfälle infolge von
...verleihen um 25 Prozent zurückgegangen sind, die an Arter-
...erkrankung um 10 Prozent, die Todesfälle infolge von
...erkrankungen um 70 Prozent. Die Geisteskrankheiten haben
...gewaltige Abnahme zu verzeichnen, auch die Sterblich-
...keit der Kinderkrankheiten ist zurückgegangen. Ein großes Be-
...merkenswertes bei all diesen erfreulichen Tatsachen ist gewiss dem
...zustande zuzuschreiben, daß der Alkohol in unserem Volk-
...steht jetzt lange nicht die Rolle spielt wie vormals. Fälle von
...Kollaps kommen jetzt überhaupt nicht mehr vor. Bei den
...Nerven dürfte dabei auch bedeutend mitwirken, daß der Rausch-
...zustand bedeutend eingeschränkt werden mußte und allmählich
...aufhörte. In Berlin ist merkwürdigerweise die Frauen-
...sterblichkeit während der letzten Jahre sich ziemlich gleich ge-
...blieben; die in der Tat vorgekommene Abnahme ist so gering,
...daß man daraus keine zuverlässigen allgemeinen Schlüsse zie-
...hen kann. Dagegen zeigt z. B. auch dort die Sterblichkeit
...an Kinderkrankheiten eine deutliche und erhebliche Abnahme,
...von 467 Fällen im Jahre 1914 auf 331 im Jahre 1916, das ist
...mehr als 28 Prozent.
...Es ergibt sich also, daß die erzwingende Einschränkung
...sicherlich in ihren Begleiterscheinungen menschlichen Wohl-
...stand im allgemeinen ganz wohl bekommt, und daß wir
...schonlich unserer Volksgesundheit keine Besorgnisse zu haben
...brauchen.
Der Schwerpunkt des Krieges.
...Nach einem historischen Rückblick auf den Zwei-Fronten-
...krieg führt der militärische Mitarbeiter der „Post. Fig.“
...aus: Der russische Krieger war schneller kriegsbereit, als man
...glaubt hatte. Seine schon seit langer Zeit im geheimen aus-
...geführten Kriegsvorbereitungen gestatteten ihm eine schnelle
...Mobilisierung und Aufmarsch. Er stand in gefährlicheren
...Lage, als die vollständige Entscheidung im Westen gefallen
...war. Das russische Millionenheer wälzte sich gegen die Gie-
...sen der Mittelmächte heran und schien sie überfluten zu wol-
...len. Die deutsche Heeresleitung hatte schon im August Ver-
...sicherungen nach dem Osten entsenden müssen und sich dadurch
...in Westen geschwächt, wo es dem General Joffe geglikt war,
...nach Heranzug der gesamten Südarmer am Grand
...Prinzip Widerstand zu leisten. Erweiterte müßte die deutsche
...Heeresleitung die Frage vorlegen, wo der Schwerpunkt des
...Krieges ruhte. Anfang September fielen die Würfel. Im
...Westen wurde die große Angriffsbewegung aufgegeben, bedeu-
...tende Verstärkungen nach dem Osten entsendet, wo Hinde-
...rung nach Reingruppierung der Streitkräfte erneut die Offen-
...sive gegen die Russen ergliff. Damit war der Schwerpunkt
...des Krieges an die Ostfront verlegt.
...Seit dem September 1914 bis zum Ausbruch der russischen
...Revolution ist der Schwerpunkt auch im Osten geblieben. So
...hat es gedauert, bis der russische Krieger durch die Ueber-
...windung unserer Führung und durch den Heidenamt unserer
...Truppen niedergeworfen wurde. Erst als infolge unserer Siege
...die inneren Unruhen ausbrachen, und sich auf das Meer er-
...streckten, als infolge Transportschwierigkeiten der gesamte Nach-
...schub ins Stocken kam, konnte die russische Gefahr als beseitigt
...gelten. In der Einstellung der jetzigen Waffenstillstandsver-
...handlungen hat dies seinen äußeren Ausdruck gefunden. Der
...Schwerpunkt des Krieges ruht nicht mehr im Osten. Aus dem
...Zwei-Frontenkrieg kann sich der Kampf auf einer einzigen
...Front entwickeln, wenn man, wie es unsere Gegner tun, den
...russischen und italienischen Kriegsschauplatz als eine Ein-
...flussfront betrachtet. Wieder ist wie zu Beginn des Krieges
...der Schwerpunkt nach dem Westen verlegt worden. Im Be-
...zug voller Operationsfreiheit, können die Mittelmächte, wenn
...die Verhandlungen mit Rußland zu einem gedeihlichen Ab-
...schluß gelangen sollten, ihre ganze Kraft gegen die Westmächte
...zurückziehen. In einem Kreislaufe ist der Schwerpunkt
...des Krieges wieder an seinen Anfangspunkt zurückgeführt,
...so die letzten großen Entscheidungen des Weltkrieges zu er-
...warten stehen.
Vermischte Nachrichten.
...Die Bestimmungen für den Weihnachtsver-
...kehr stehen, woran wir zur Vermeidung von Unlieb-
...samen nochmals hinweisen wollen, fest. Und wo es Gegen-
...stände für die Befriedigung noch zu beschaffen gibt, muß sofort
...mit begonnen werden, sonst kommt der Spender mit der
...Zeit ins Gedränge. Vom 8. Dezember ab werden Paket-
...sendungen ins Feld gesperrt. Acht Tage später hören die
...Verhandlungen und Elbschiffungen für das Innland auf. Die
...Befriedigung von Weihnachtsbedürfnissen ihre Zeit dauert,
...ist bekannt. Sie kann heute bei dem Zug- und Personalmangel
...schon schneller gehen. Wer also einkaufen kann und versenden
...kann, muß sich beeilen.
Bewahrt die Kartoffeln gut auf.
...Die diesjährige Kartoffelernte ist glücklicherweise so aus-
...gefallen, daß kein Mangel an Kartoffeln eintreten kann,
...wenn nicht große Mengen verderben. Es muß daher alles
...geschehen, um die Ernte möglichst ohne Verluste zu erhalten.
...Es ist also nötig, daß die folgenden Maßnahmen überall mit
...größer Gewissenhaftigkeit durchgeführt werden.
...1. Vor dem Lagern sind alle faulen, kranken und ver-
...dorbenen Kartoffeln auszusortieren, damit nur gesunde Kartoffeln
...im Lager kommen.
...2. Mit den Kartoffeln muß beim Einlagern und während
...des Lagers sorgfältig umgegangen werden, damit nicht durch
...zu grobe Berührungen, die leicht zu Fäulnis Anlaß geben, ent-
...wertet werden.
...3. In den Lagern dürfen die Kartoffeln nicht zu hoch
...aufgeschüttet werden. Soweit möglich, soll man sie nicht
...höher als 80 Zentimeter aufschütten, nur in besonders gut
...belüfteten Lagerstätten und bei dauerhaften Sorten (s. f.)
...höhere Lagerung ohne Nachteil zulässig.
...4. Die Aufbewahrungsbedürfnisse müssen trocken, kühl und
...luftbar sein. Keinesfalls dürfen die Kartoffeln in
...Säcken oder geschlossenen Kisten aufbewahrt werden.
...5. Die Lufttemperatur ist 2—3 Grad. Keller und
...sonstige Räume, die nicht auf diese Temperatur abzukühlen
...sind, sind für die Kartoffellagerung ungeeignet.
...6. Die Kartoffeln sind aber auch vor Frost zu schützen.
...Längere Aufbewahrungen bei Temperaturen um 0 Grad ma-
...chen sie fäul. Bei tieferen Temperaturen als -2 Grad C er-
...frieren sie.
...7. Lagernde Kartoffeln müssen ständig beobachtet wer-
...den. Zeigen sich Rester von Fäulen, so sind sie sorgfältig
...zu entfernen, da Fäulnis ansteckend ist.
Telephonische Nachrichten.
Anerkennung der Leninschen Regierung.
...PM. Berlin, 8. Dez. Der norwegische Gesandte in
...Petersburg soll, laut Berl. Tagebl., nach dem Beispiel
...des schwedischen Gesandten in amtliche Beziehungen zu der
...Regierung Lenins getreten sein.
Graf Czernin in Berlin.
...PM. Berlin, 8. Dez. Wie das Berl. Tagebl. mel-
...det, wird der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen
...Graf Czernin am Sonntag in Berlin eintreffen.
Die englische Wahlreform.
...W.B. London, 7. Dez. Im Unterhaus wurde die
...Wahlreformvorlage in drei Lesungen angenommen. Durch
...das neue Gesetz erhalten so gut wie alle Männer, die ein
...Mindestalter von 21 Jahren erreicht haben, und alle Sol-
...daten und Seeleute im Mindestalter von 19 Jahren das
...Wahlrecht. Außerdem werden die Frauen von 30 Jahren
...aufwärts wahlberechtigt. Auch die Wahlkreiseinteilung wird
...unter Zugrundelegung der Einwohnerzahl abgeändert.
Ein schweres Explosionsunglück.
...W.B. Amsterdam, 7. Dez. Reutermeldung. In-
...folge eines Zusammenstoßes von zwei Dampfern, von denen
...der eine als amerikanisches Schiff Munition geladen hatte,
...steht ein Teil der Stadt Halifax in Brand. Durch die Ex-
...plosion wurden die Telegraphen- und Telephonverbindungen
...mit Halifax abgeschnitten. Man glaubt, daß 800 bis 1000
...Menschen ums Leben gekommen sind.
Aus Provinz und Nachbargebieten.
...1. Für Schreiner und Tapezierer, die an der Her-
...stellung von Möbeln beteiligt sind, findet am nächsten
...Dienstag in Limburg eine Versammlung statt. (S. Anzeige.)
Aus Bad Ems und Umgegend.
...Theaterkonzert. Wie bereits neulich mitgeteilt wurde,
...findet am kommenden Dienstag im Kurtheater ein Konzert
...statt, um weitere Mittel für die Lazarettbesorgung zu
...sammeln. Es steht unter der künstlerischen Leitung des
...Kapellmeisters Arthur Wolf, der mit dem Coblenzer städti-
...schen Orchester herüberkommt. Als Solistin ist Frä. Con-
...stanze Scharpette (Alt) gewonnen worden. Das Programm
...ist wieder sorgfältig zusammengestellt worden.
...Nachschau. In diesen Tagen müssen die hiesigen
...Geschäftsleute alle ihre Maße und Gewichte, soweit sie
...im Verkauf benutzt werden, nachprüfen lassen. Wir machen
...darauf hiermit nochmals aufmerksam, weil die Versammlung
...bekanntlich empfindliche Strafen nach sich ziehen kann.
...Tafelhofenkassen-Reno bringt auch in seinem neuen
...Spielplan mehrere gute und unterhaltende Filme. Deshalb
...sei das Unternehmen in empfehlende Erinnerung gebracht.
...Aktion Turner! Heute Abend Ausgabe der Sieger-
...aktanden von Weillburg.
...Der evangelische Männerverein hält morgen eine
...Monatsversammlung ab, in der Herr Pfarrer Emme über
...die Schirmherren der Reformation sprechen wird. (Siehe
...Anzeige.)
Sitzung der Stadtverordneten
...zu Bad Ems am 6. Dezember 1917.
...Anwesend unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Ver-
...walters 12 Stadtverordnete.
...Zur Beratung standen 7 Vorlagen des Magistrats:
...1. Die Bildung eines Steuer- und Zahlungs-
...fonds. Um jeder Zeit die Mittel zum Hand zu haben, zur
...Rückzahlung von Steuerbeträgen an die Steuerpflichtigen
...zufolge eingetretener Ermäßigungen, schlägt der Magistrat
...vor, einen Zahlungsfonds zu bilden. Die Versammlung
...stimmt dem zu.
...2. Bildung einer Schüler-Stiftung. Die Vor-
...lage wurde vom Magistrat zurückgezogen zwecks weiterer Be-
...rathung.
...3. Zu der demnächst stattfindenden Versammlung des
...Ressortierten Städtetages wählt die Versammlung
...als Vertreter ihren Vorsitzenden Ernisch.
...4. Wie in früheren Jahren soll auch zum nächsten Weih-
...nachtsfeste den im hiesigen Kaiserhof-Kasarett un-
...tergeordneten Kriegern eine Weihnachtsfeier bereitet werden.
...Als Zuschuß zur Bestreitung der Ausgaben bewilligte die Ver-
...sammlung den Betrag von 600 Mark, wie vom Magistrat be-
...antragt wurde.
...5. Nachdem die reichsgerichtliche Kriegsfamilienun-
...terstützung weiter erhöht worden ist, beantragt der Magi-
...strat, die seither als höchster Zuschuß gewährte Unterstützung
...auch weiterhin auf 50 v. H. der reichsgerichtlichen Unterstützung
...zu bewilligen. Die Versammlung stimmt zu.
...6. Die hiesigen Arbeiter haben eine Erhöhung
...der Kriegsunterstützungszulage zu ihrem Tagelohn be-
...antragt. Der Magistrat erklärte die Forderung als berech-
...tigt an und beantragt bei der Versammlung, die erforderlichen
...Mittel zu bewilligen. Die Versammlung wird infolge eines
...Antrages des Herrn Stadtverordneten Müller etwas von dem
...Antrag des Magistrats ab und bewilligt vom 1. 12. 1917 ab
...eine Erhöhung des Grundlohnes und stimmt außerdem mo-
...natlich 5 Mark zu.
Vollsbad.
...Von der kommenden Woche ab werden die Badetage
...des Vollsbades auf Donnerstag, Freitag und
...Samstag und die Badestunden von 9—12½ Uhr vormit-
...tags und 2—7 Uhr nachmittags festgesetzt.
...Bad Ems, den 8. Dezember 1917.
...Der Magistrat.

Stadtverordneten-Wahl.
...Nachdem auf Grund des § 23 der Städteordnung für
...die Provinz Hessen-Rhessien die Vornahme der Wahl
...für den zum Magistratsmitglied gewählten Stadtverord-
...neten Blüch beschlossen worden ist, haben wir zur Vornahme
...dieser Wahl durch
die Wähler der I. Abteilung
...auf Montag, den 10. Dezember von vormittags
...11—12 Uhr und nachmittags von 3—3½ Uhr
...im Magistratszimmer bestimmt.
...Die Stimmberechtigten der I. Abteilung werden hier-
...mit zur Abgabe ihrer Stimme bei dem Wahlvorstand be-
...rufen.
...Bad Ems, den 23. November 1917.
...Der Magistrat.
Ablieferung von Konservendosen
...Es ist beabsichtigt, in nächster Zeit die hier gesammel-
...ten Konservendosen pp. weiter zu befördern. Es wird des-
...halb gebeten, die noch im Besitz von Familien befindlichen
...Stücke baldigst im Rathaus abzuliefern.
...Bad Ems, den 7. Dezember 1917.
...Der Magistrat.
Nachschau der Maße und Gewichte.
...Die Nachschau der Maße und Gewichte für die Stadt-
...gemeinde Bad Ems findet vom 5. bis 8. Dezember, 11. bis
...15. Dezember und 18. bis 21. Dezember ds. Js. im Hin-
...terhaus des Tapezierermeisters Gustav
...Müller hierselbst, Kömerstraße Nr. 52, statt.
...Die der Nachschau unterliegenden Gegenstände dürfen
...an den obengenannten Tagen nur vormittags von
...9—11 Uhr eingeliefert werden; sie müssen sich
...in gereinigtem Zustande befinden. Damit nicht zuviel Ge-
...werbetreibende an einem Tage kommen, wird folgende
...Reihenfolge bestimmt:
...I. Am 5., 6., 7. und 8. Dezember:
...Die Gewerbetreibenden, die auf der linken Seite
...wohnen.
...II. Am 11. bis 15. Dezember:
...Die Gewerbetreibenden, die auf der rechten Seite im
...oberen Stadtbezirk wohnen einschl. Bleichstraße mit Neben-
...straßen, Kirchgasse, Friedrichstraße, Silberaustraße, Bach-
...straße, Wallgasse, Schulstraße und Orientweg.
...Am 18. bis 21. Dezember:
...Die übrigen Gewerbetreibenden.
...Bad Ems, den 3. Dezember 1917.
...Die Polizeiverwaltung.
Abblendung der Lichtquellen.
...Die Verordnung der Kommandantur Coblenz-Chen-
...breitstein vom 3. September 1917, wonach
...mit Eintritt der Dunkelheit im Innern von Gebäuden
...sämtliche Lichtquellen, die von außen gesehen werden
...können, durch Läden, Vorhänge, dunklen Anstrich der
...Scheiben usw. abzublenden sind,
...wird vielfach nicht genügend beachtet.
...Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß
...Zusammenfassungen bestraft werden.
...Bad Ems, den 8. Dezember 1917.
...Die Polizeiverwaltung.
Bekanntmachung
...betreffend die Errichtung des Warenumschlagstempels für das
...Kalenderjahr 1917.
...Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen
...zum Reichsteuergesetz werden die zur Errichtung
...der Abgabe vom Warenumschlag verpflichteten gewerbetreib-
...enden Personen und Gesellschaften in Diez aufgefordert, den
...steuerpflichtigen Jahresbetrag ihres Warenumschlages für das
...Kalenderjahr 1917 bis spätestens zum Ende des Monats
...Januar 1918 bei der Stadtkasse während der Kassenstunden
...schriftlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der
...Anmeldung einzuzahlen. Auch ist mündliche Anmeldung
...bei der unterzeichneten Steuerstelle zulässig.
...Als steuerpflichtiger Gewerbetrieb gilt auch der Be-
...trieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der
...Fischerei und des Gartenbaues sowie der Bergwerbetrieb.
...Beträgt sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000
...Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine
...Abgabepflicht nicht. Für Betriebe, deren Warenumsatz nicht
...erheblich hinter 3000 Mark zurückbleibt, empfiehlt es sich
...aber zur Vermeidung von Erinnerungen, eine die Richtet-
...einzureichende Begründung der Mitteilung zu machen.
...Wer der ihm obliegenden Anmeldepflichtung zu-
...widerhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder
...Lieferungen wesentlich unrichtige Angaben macht, hat eine
...Geldstrafe zu erwarten, welche dem zwanzigfachen Betrage der
...hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der
...hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geld-
...strafe von 150 Mark bis 30 000 Mark ein.
...Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vor-
...drucke zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten
...Steuerstelle kostenlos entnommen werden.
...Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes
...verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldebordrucke nicht
...zugegangen sind.
...Diez, den 8. Dezember 1917.
...Der Magistrat
... (Warenumschlagsteuerstelle).
Bruchleidende
...anerkennen dankbar, daß die geistl. geschäftl. **Gernien-Bandage**
...infolge ständiger Konstitution ohne jede Feder, dauerhaft aus
...Feder, nach Maß angefertigt, Tag u. Nacht bequem tragbar ist.
...Vorstellung: Linsende im Gebrauch. Schriftl. Garantie
...**Gernien-Bandagenhaus**, Gasse n. d. L'esperant des Kri-
...stallen und Militärkapazitäten. Sehen Sie sich Muster an in Ems am
...Donnerstag, den 13. Dezember von 1½—7 Uhr im **Hotel**
...**Gremer Hof**.
...14868
Bin wieder zurück.
Zahnarzt Kurz, Diez.
...15044

So früh von uns zu scheiden,
welch namenloser Schmerz,
welch endlos' tiefes Leiden
für unser Elternhaus.



Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, dass unser einziger
lieber, braver und hoffnungsvoller Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der

Seminarist

Friedrich Wilh. Klein

Offiziersaspirant in einem Infanterie Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes,

in schweren Kämpfen im Blütenalter von 21 Jahren am 29. November den Heldentod für sein
Vaterland erlitten hat.

In tiefem Schmerz:

**Familie Friedrich Klein,
Familie August Schmidt.**

Birlenbach, den 7. Dezember 1917.

Unsere einzige Hoffnung, unser einziger Stolz ruht in Feindeserde.

10058

Fischerei!

Gesuche um Verabfolgung von Erlaubnisarten zur
Ufersfischerei für 1918 sind bis

Dienstag, den 11. d. Mts., vorm. 10 Uhr
im Kurtafisenbüro abzugeben.

In den Gesuchen ist anzugeben, ob die Karte für **Ugels-
fischerei** oder zum Fischen mit **Sebegarn** oder **Streich-
hamen** gewünscht wird.

Zu den Gesuchen sind **ganze Bogen** zu verwenden
und **Name, Stand, Straße und Hausnummer** genau
anzugeben.

Unvollständige Gesuche werden nicht berücksichtigt. 10048

Bad Ems, den 6. Dezember 1917.

Der Kurverwaltung.

Verein für Volksbildung Diez.

Zum **Abonnement** auf die in diesem Winter im
großen Saal des „Hof von Holland“ stattfindenden **Ver-
anstaltungen** beehren wir uns ergebenst einzuladen.

Programm.

1. Sonntag, den 9. Dezember 1917, abends 8 Uhr: Arbeits-
bühnen **Herz-M. Glabach**, Vortrag eigener Dichtungen.
2. Samstag, den 15. Dezember 1917, nachmittags 4 Uhr: **Wit-
wenkündigung** mit Lichtbildern, (Veranstaltung für Kinder 3. Sam-
stag, den 15. Dezember 1917, abends 8 Uhr: Professor Dr. **Hilmar-
Friedrich** a. M. **Arbeitsbühnen** und **Friedensschiffe** in den letzten
100 Jahren. 4. Samstag, den 22. Januar 1918, abends 8 Uhr
Wasser und Witterung a. M. **Wetter** a. M. **Wetter** a. M. **Wetter** a. M.
Wetter a. M. **Wetter** a. M. **Wetter** a. M. **Wetter** a. M. **Wetter** a. M.
5. Sonntag, den 17. Februar 1918, nachmittags 4 Uhr: **Kommunist** Mitwirkende: **Walter** **Walter**,
Walter **Walter**, Dr. **Julius** **Walter**, **Robert** **Walter**, **Walter** **Walter**,
a. M. 6. Sonntag, den 24. März 1918, abends 8 Uhr: **Wetter** a. M.
Wetter a. M. (Aufführung von drei Lustspielen von **Wetter**).

Abonnementpreise: Familienkarten für 2 beliebige Familien-
mitglieder nur in der Familie übertragbar 5 Mark. Familien-Neben-
karten, nur in der Familie übertragbar, für ein Mitglied 2 Mark.
Einzelkarten für alle Veranstaltungen, nicht übertragbar 3 Mark.
Schülerkarten für alle Veranstaltungen, nicht übertragbar 1 Mark.
Eintrittspreise: Erwachsene für den Besuch einer einzelnen
Veranstaltung 1 Mark. Schüler und junge Leute unter 18 Jahren
0.50 Mark. Für den Besuch der Abendveranstaltungen 0.10 Mark.
Kartenausgabe: Buchhandlung **Wetter**. 10087

Der Vorstand.

Verein für Volksbildung, Diez.

Sonntag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr
im großen Saal des „Hof von Holland“

Vortrag

des Herrn **Herz M. Glabach**

Eigene Dichtungen.

Eintritt 1 Mark. Eintritts- und Abonnementkarten bei
Wetter und an der Kasse. 10027

Der Vorstand.

Königl. Theater zu Bad Ems.

Dienstag, den 11. Dezember 1917,
abends 7 Uhr

zu Gunsten einer Weihnachtsbescherung
für die Verwundeten und Kranken des hiesigen
Reservelazarets.

Grosses Konzert

des Coblenzer Städtischen Orchesters.

Leitung: Städtischer Capellmeister **Arthur Wolf**

Unter gütiger Mitwirkung

der Konzertsängerin **Frl. Constanze Seharpogge** (Alt)

Vortragsfolge.

1. Ouverture z. Op. »Der siegende Holländer« R. Wagner
2. Szene der Andromache aus »Achilleus« M. Bruch
»Noch lagert Dämmerung«
3. Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht E. Eule
4. Große Fantasie a. d. Oper »Faust« Ch. Gounod
— 10 Minuten Pause —
5. Ouverture »Ein Sommernachtstraum« F. Mendelssohn
6. Gesang der Aencas a. »Der Troubadour« G. Verdi
»Lodernde Flammen«
7. Elfengesänge in der Weihnachtsnacht W. Lüdecke
8. Großes Capriceio P. Tschaiowsky

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.
Der Zutritt zum Kursaalgebäude erfolgt durch den unteren
Eingang am Lesesaal.

Preise der Plätze.

Logen und Balkon Mk. 2.— Orchestersessel Mk. 1.50
I. Sperrsitz Mk. 1.— II. Sperrsitz Mk. 0.75
Soldaten zahlen auf den Sperrsitzplätzen 75 und 50 Pfg.
Karten sind von 9—12 und von 3—5 Uhr bei Verwalter
Bailey im Kursaal zu haben.

Achtung!

Für die Schreiner und Tapezierer des
Unterlahutkreises.

Um die Beschaffung von Möbeln jetzt und später dem
Handwerk in erhöhtem Maße dauernd zu sichern, müssen
dessen Kräfte organisiert werden, und es findet dreierhalb
Dienstag, den 11. Dezember 1917, nachm. 2½ Uhr
in Simburg, „Alte Post“, eine Beratung statt. Bei
der Wichtigkeit der Sache dürfte auf zahlreiche Beteiligung
zu rechnen sein.
Bad Ems, den 8. Dezember 1917.
5056] **Georg Müller**, Schreinermeister.

Evangelischer Männerverein Bad Ems.

Sonntag, den 9. Dezember 1917, nachmittags 5 Uhr:

Monatsversammlung: Rheinischer Hof.

Vortrag: Herr **Walter** **Walter**

Die Schirmherren der Reformation.

Der Vorstand.

Von 4 Uhr ab Zahlung der Restbeiträge 1917. 10067

Hohenlaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Programm für Sonntag, den 9. Dezember

von 8—10 Uhr

und Montag, den 10. Dezember von 7—10 Uhr.

Anfertigung von Handgranaten. Naturaufnahme.
Aphrodite. Drama in 4 Akten von D. L. v. d. In der
Hauptrolle: **Walter** **Walter**.

Eine verfolgte Anschuld. Poese in 3 Akten v. G. Ruffert.

Verkaufe

- 1. Eisschrank,
- 1. großen Eichenholztisch,
- 2. Gasherde,
- 1. großen Gasofen,
- 1. Waschtisch,
- 1. Wackbünd. 10059

Wiesengasse 1, II. Ems.

Gebrauchter Herd oder

Ofen

zu kaufen gesucht. Näheres Ge-
schäftsstelle der Ems. Bg. 10060

Schöne große neue

Puppenstube

mit vollst. Einrichtung ist zu ver-
kaufen. Näheres Geschäftsstelle
d. Ems. Bg. 10061

Einfaches Haus

in schöner Lage d. Bahnh.,
4—6 Z., mögl. ar. Garten
z. Frühj. z. m. o. l. gesucht.
Ausf. Besch. Preis u. f. w.
unter M. 32 an die Geschäfts-
stelle d. Bg. 10060

Lohnstr. 36, Bad Ems

Parten: 3 Zimmerwoh-
nung mit Gas,
1. Etz: 3 Zimmerwoh-
nung mit Gas, Bad, elektr.
Bld., sofort zu vermieten.
Näheres Römerstr. 36 bei
Frau **Walter**. 10020

Gut erhaltene

Möbel

kauft einzelne Stücke sowie
ganze Einrichtungen.
W. Sommer, Emsburg,
Rheinstraße 7. 10068

Ein kräftiger

Junge

sofort gesucht.
Chemische Fabrik, Ems
Coblenzstr. 10069

Hotel-Hausdiener

zu baldigem Eintritt gesucht.
Hotel **Walter** **Walter**,
Emsburg a. d. B. 10066

Eine Stundenfrau

für sofort oder später gesucht.
Wiesengasse 1, II. Ems. 10068

Kirchliche Nachrichten

Wiesengasse.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 9. Dez., 2. Advent.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Text: Mat. 17, 30—30

Nachm. 3 Uhr: Musik.

Text: Ps. 6, 10—14.

Diag.

Katholische Kirche.

9. Dez., 2. Adventssonntag.

Vorm. 7½ Uhr: Frühmesse.

10 Uhr: Hochamt.

3 Uhr: Rosenkranz.

4 Uhr: Männerverein.

Freitag abends 6 Uhr: Kriegsanstalt.